

Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ für Żory (Sohrau Poln.-OS.) und Umgegend.

Erscheinung
wöchentlich einmal: Sonnabend.
Bezugspreis: Monatlich frei ins Haus und
bei allen Postämtern 50 Gr.

Eigentümer, Verleger, Herausgeber u. Drucker:
P. Sunold, Stadtbuchdruckerei, Żory.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Sunold.

Anzeigenpreis:
Die einseitige Zeile 10 Gr.
Inseraten-Machung bis spätestens Freitag
12 Uhr vormittags.

Nr. 6

Samstag, 23. Febr.

Sonnabend, den 11. Februar 1928

gegründet 1879

50. Jahrgang.

Mundschan. Polen.

Aufkündigung der Antwort an Litauen.
Der polnisch-russische Zwischenfall beigelegt.

Warschau, 8. Februar. Die litauische Regierung schied nun entschlossen zu sein, die Verhandlungen mit Polen zu beginnen, und zwar wurde von litauischer Seite angekündigt, daß der Beginn der Verhandlungen für den 25. Februar festgesetzt und als Verhandlungsort Kopenhagen in Aussicht genommen sei. Von Seiten der polnischen Regierung wird darauf aufmerksam gemacht, daß erst in zwei bis drei Tagen die Replik auf die litauische Antwortnote in Romno selbst überreicht werden werde, daß es also durchaus verfrüht sei, jetzt schon Verhandlungstermin und Verhandlungsort beizulegen zu wollen. Aber man kann wohl annehmen, daß auch diesmal Kopenhagen als Verhandlungsort in Frage kommt, zumal ja im Jahre 1925 bereits Verhandlungen zwischen Polen und Litauen in Kopenhagen zu einem recht günstigen Ergebnis geführt worden sind. Überdies werden die Abschlüsse der litauischen Delegation später von der eigenen litauischen Regierung als zu weitgehend betrachtet und für ungültig erklärt.

Nun kommt aus Wilna die Nachricht, daß die litauische Regierung die seit mehr als sieben Jahren unterbrochene Eisenbahnstrecke von Romno bis nach Wilna durch litauisches Gebiet wieder neu errichten wolle. Es sei in der Tat bereits mit dem Bau dieser Bahnstrecke begonnen worden. Bestätigt sich diese Nachricht, dann könnte man als sicher annehmen, daß die litauische Regierung nun wirklich den seit Jahr und Tag vollkommen unterbrochenen Verkehr wieder aufnehmen will.

Nachdem Warschau Bilubski nach Warschau zurückgekehrt ist, hat er eine höchst einfache und praktische Art gewählt, um den zwischen dem polnischen Außenministerium und dem polnischen Gesandten in Moskau, Herrn Patek, entstandenen Konflikt über den Beginn der Handelsvertragsverhandlungen mit Rußland zu lösen. Bekanntlich waren die Herren Polowko, Direktor der russischen Abteilung im Außenministerium, und Solowiew, Direktor im Handelsministerium, nach Moskau entsandt worden, um die Handelsvertragsverhandlungen vorzubereiten. Der polnische Gesandte in Moskau, Patek, vertrat jedoch den Standpunkt, daß die Verhandlungen erst dann beginnen könnten, wenn der Fall Stalaki endgültig geregelt sei. Es wurde nun in einer vorherigen Aussprache zwischen dem Außenminister Joleski und dem Sowjetgesandten Bogomolow beschlossen, die Verhandlungen statt in Moskau in Warschau stattfinden zu lassen, wovon der Zwischenfall auf höchst einfache Weise gelöst ist.

Inzwischen sind nicht aussichtslos Verhandlungen begonnen worden, um eine Auslieferung des Prälaten Stalaki zu erreichen. Stalaki sollte bestimmtlich vor einigen Wochen ausgetauscht werden, wurde aber von den Russen zurückgehalten, aufs neue angeklagt und zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt. Es scheint nun lediglich darauf anzukommen, für den Prälaten Stalaki den Austausch für in Polen verurteilte Kommunisten zu erzwingen, so daß es wohl wahrscheinlich ist, daß die Auslieferung des Prälaten Stalaki in nächster Zeit erfolgen wird.

Deutsche Intervention im Fall Stalaki.

Warschau, 8. Februar. Aus Moskau wird gemeldet, daß die polnische und die deutsche Regierung bei der sowjetrussischen Behörde wegen Austausch des kürzlich zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilten Prälaten Stalaki intervenierten. Nach den in Moskau umlaufenden

Berichten soll der Papst bei der deutschen Regierung dahin interveniert haben, daß die deutsche Regierung, als mit Sowjetrußland besonders befreundet, die Intervention zu Gunsten der Freilassung Stalakis aufnehme.

Die deutsch-polnischen Verhandlungen.

Warschau, 5. Februar. Der frühere Leiter der polnischen Handelsvertragsdelegation, Bronski, ist nach Berlin abgereist, um über einige grundsätzliche Fragen zu verhandeln, die mit den deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen in Verbindung stehen. Es handelt sich hierbei um einen Vorschlag der polnischen Regierung über die Frage der Valorisierung der polnischen Zölle, die bereits früher in Warschau zwischen Dr. Hermes und Edwardowski in allgemeinen Zügen besprochen worden sind. Wie es heißt, soll Bronski bestimmte Vorschläge der polnischen Regierung nach Berlin bringen. Die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen nehmen gegenwärtig in grundsätzlichen Besprechungen in den drei Kommissionen für die Kohlenfrage, die Veterinärfrage und die Zollfrage ihren weiteren Fortgang, so daß durch die Reise Dr. Hermes nach Berlin keine Unterbrechung der Verhandlungen eintritt.

Zu der vorübergehenden Verlegung der Besprechungen nach Berlin wird von zuständigen Stellen mitgeteilt, daß nur die Beratungen der Kohlen- und Veterinärkommission in Berlin fortgesetzt werden, während die Kommission zur Beratung der Zollformalitäten in Warschau ihre Arbeiten fortsetzt. Für die Mitte des Monats wird der polnische Bevollmächtigte für die Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland in Berlin erwartet. Gegen Ende des Monats werden dann die Handelsvertragsbesprechungen voraussichtlich nach Warschau zurückverlegt werden.

Warschau, 6. Februar. Ueber die Handelsvertragsverhandlungen zwischen Deutschland und Polen bringt die gestrige offizielle „Epoka“ eine längere, offenbar inspierte Auslassung, in der u. a. gesagt wird, daß der deutsche Wunsch nach einer baldigen Entscheidung über die polnische Zollvalorisierung berechtigt sei. Weiterhin wird dann mitgeteilt, daß die bekannte Grenzschutzverordnung, die mit Recht so heftige Beschwerden in der deutschen Öffentlichkeit hervorgerufen hat, insoweit aufgehoben werden wird, als sie den Abmachungen zwischen Deutschland und Polen über das Niederlassungsrecht widerspricht.

Sofortige Valorisierung der Zölle?

Warschau, 9. Februar. Wie der Warschauer Vertreter der Telegraphen-Union aus gut unterrichteten Kreisen erfährt, ist im polnischen Kabinett bereits eine grundsätzliche Einigung darüber erfolgt, daß die Valorisierung gemäß dem Vorschlag des Finanzministers sofort durchzuführen werden soll und eine dementsprechende Verordnung in den nächsten Tagen zu erwarten ist.

Der Finanzkontrollierer erstattet Bericht.

Der amerikanische Finanzkontrollierer für Polen, Dewey, der zur Zeit in London weilte und dort Rücksprache mit dem Leiter der Bank von England hat, vollendete bereits seinen ersten schriftlichen Bericht über seine Tätigkeit in Warschau. Dieser Bericht wird zur Zeit in englischer und polnischer Sprache gedruckt. Er umfaßt etwa 40 Broschürenseiten und wird später veröffentlicht werden.

Deutschland.

Brlands Antwort an Stresemann.

Paris, 4. Februar. In der Sitzung des Senats, in der die Besprechung der Anfragen

betreffend die Außenpolitik der Regierung fortgesetzt wurde, ergriß Außenminister Briand das Wort. Er sprach zunächst von den Bemühungen, den Frieden zu erhalten, und wandte sich alsdann dem wichtigsten Teil seiner Rede, der Antwort an Stresemann, zu. Dr. Stresemann, so führte Briand aus, von dessen Loyalität er völlig überzeugt sei, verliere natürlich die Interessen seines Landes nicht aus dem Auge. Die Franzosen und Engländer handelten genau so, nur seien die Franzosen davon überzeugt, daß ihr Vertreter der Dämmnis sei. Dr. Stresemann sei ein positiver Geist. Wenn er sich in dem Oleanhain von Locarno ergebe, so hätte er die Gewohnheit, die Hände mehr zum Nehmen als zum Geben auszustrecken. Es sei notwendig, daß Deutschland sich davon Rechenschaft gebe, daß es noch manche Schwierigkeit zwischen den beiden Völkern geben werde, bevor ein gerechter Ausgleich ihrer gegenseitigen Interessen erfolgen könne.

Man vergesse, daß der Locarnovertrag erst vor 1 1/2 Jahren in Kraft getreten sei. Der Zweck von Locarno sei gewesen, den Frieden von Versailles zu verewlichen. Inzwischen habe die Reparationskommission den guten Willen Deutschlands anerkannt. Mit Deutschland sei ein Handelsvertrag abgeschlossen worden, der bereits glänzende Resultate gezeigt habe. Sollte das nicht sein? Viele Franzosen und Deutsche hätten haben und drüben die friedliche Entspannung der Welt feststellen können. Ueber diese Tatsache dürfe man nicht hinweggehen. Der Redner wandte sich hierauf gegen die Ausführungen des Senators Escard, die dieser über den militärischen Geist Deutschlands gemacht hatte. Die von Escard mitgeteilten Tatsachen, unter denen sich viele solche befinden, habe er Stresemann mitgeteilt. Man könne aber naturgemäß nicht verhindern, daß viele Elemente der alten Armee in der neuen gebildet seien. Ferner habe er, Briand, Stresemann auf gewisse Broschüren hingewiesen, die in der Reichswehr verbreitet wurden. Stresemann habe sie bejagt. Man habe erklärt, daß General von Seeck von einem Geist der Revanche besetzt gewesen sei. General von Seeck sei nicht mehr da. Auch der Reichswahrentlicher Oehler sei ersetzt worden. Sein Nachfolger sei, wenn er, Briand, recht unterrichtet ist, gewählt, um die Reichswehr auf die ihr zugetheilten Aufgaben zu halten. Ein gewisser Erfolg, werde man vielleicht sagen. Man könne ihn sich vielleicht umfangreicher wünschen, aber er sei vorhanden.

Wörtlich führte Briand dann u. a. aus: Dr. Stresemann hatte von der Heuchelei gesprochen, wenn wir im Zusammenhang mit der Rheinlandräumung die Frage der Sicherheit berühren. Aber ich erwidere ihm: Sie, Dr. Stresemann, behaupten, daß die Haltung Frankreichs Deutschland erniedrige. Ich habe sicherlich Vertrauen zu Ihnen, aber morgen kann vielleicht die Partei des Herrn von Freytag zur Macht kommen. Was wird dann geschehen? Es sieht sehr, daß in der Partei des Herrn von Freytag eine Wandlung in der Beurteilung der Locarnopolitik sich vollzogen hat. Aber es bleiben doch immer gewisse Dinge, die unsere Sorge um eine Sicherheitsgarantie rechtfertigen. Ich lasse nicht zu, daß man der völligen Loyalität Frankreichs zweifelt. Dr. Stresemann selbst hat anerkannt, daß bezüglich des Rheinlandes keine Verpflichtungen übernommen wurden.

Was die Sicherheitsfrage anbelangt, so sieht es sehr, daß der Friede von Versailles uns Garantie bietet. Aber auch nach 1935 muß dieser Friede in Kraft bleiben. Was die Demilitarisierung einer 50 Kilometerzone anbelangt, so handelt es sich nicht um die Kontrolle von Hunderten von Kontrollbeamten. Die Zone

ist im Interesse von Deutschland und Frankreich demilitarisiert, aber der Garantieapparat muß auch spielen. Im Völkerbund wird man den notwendigen Mechanismus finden. Das ist der Geist, in dem ich mit den Vertretern Deutschlands zu verhandeln wünsche. Wenn alles geregelt sein wird, werden wir Franzosen das Rheinland ohne Bedauern verlassen.

Wenn auch die Demilitarisierung des Rheinlandes garantiert sein wird, ist das ganze Problem noch nicht gelöst, da andere Gebiete Europas demarshiert sind. Im Osten sehe ich einen Staat, der 700 000 Mann aufgestellt hat und der eine recht beachtliche Sprache führt. Stresemann hat Beziehungen zu diesem Lande. Möchte er doch mit diesem Lande in der gleichen Sprache reden wie mit uns und auch daran denken, daß in jener Richtung in Europa Demarshierungsmomente zu erkennen sind. Hier in Frankreich ist die Friedenssehnsucht fast in allen Parteien. Dieses Gefühl wird sicherlich noch anwachsen. Aber unser Volk will auch, daß seine Vertreter seine Interessen verteidigen. Ich würde begrüßter sein, wenn die deutsche Regierung bei den nächsten Wahlen gewählt würde. 1928 wird vorgehen, ohne daß schwerwiegende Fragen geregelt werden und die Hoffnung der Wähler auf einen allgemeinen Frieden gestützt wird.

Seine zweifelhafte Ausföhrungen schloß der französische Außenminister mit dem Hinweis darauf, daß auch im Osten Deutschlands die Grenzen gesichert seien, trotzdem kein D. Locarno abgeschlossen worden sei. England habe festzuhalten erklärt, daß es sich an der D. Grenze desinteressiere, sondern sich vorbehalten, je nach den Umständen zu handeln.

England kein Hindernis.

London, 6. Februar. Der diplomatische Berichterstatter des „Observer“ schreibt: Wenn die britische Regierung jetzt ehrlich von Irland als Hindernis für die Rheinlandräumung angesehen wird, dann kann Stresemann sicher sein, daß das Rheinland so gut wie geräumt ist. Natürlich ist sie nicht das Hindernis. An anderer Stelle führt der „Observer“ aus, eine neue Erörterung über die Rheinlandräumung kann nicht schaden. Locarno und der gesunde Menschenverstand haben seit langem auf die völlige Räumung des Rheinlandes hingedeutet.

Besuch des Königs von Afghanistan.

Berlin, 4. Februar. Der König von Afghanistan, Aman Allah Khan, wird voraussichtlich am 21. oder 22. Februar in Berlin einreisen. Der König wird förmlich empfangen werden und im Prinz-Albrecht-Palais Wohnung nehmen, das ihm für die Dauer seines Berliner Aufenthaltes von der Reichsregierung zur Verfügung gestellt wird. Der König wird sich voraussichtlich 8—10 Tage in Berlin aufhalten und sich hiernach nach Moskau begeben.

Stresemann nach Cannes abgereist.

Berlin, 7. Februar. Dr. Stresemann hat gestern Abend mit dem fohrplanmäßigen Zuge um 9,41 Uhr Berlin verlassen, um sich nach Cannes zu begeben, wo er bis zum 20. März seinen Erholungsurlaub verbringen wird. Dem Vernehmen nach wird der Reichsaussenminister zwischen dem 10. und 20. Februar mit dem rumänischen Außenminister Titulescu zusammenzutreffen.

50 Milliarden

als endgültige Reparationssumme?

Berlin, 8. Februar. Der „Montag“ gibt eine Meldung der „New York Times“ aus Paris wieder, nach der Parker Gilbert, als er von der Reparationskommission sprach, an 50 Milliarden Goldmark als endgültige Reparationssumme gedacht habe, obwohl er die Summe nicht ausgesprochen habe. Als der Reparationsagent daraufhin aus Kreisen der Reparationskräfte darauf aufmerksam gemacht worden ist, daß es Sache der Allierten Regierung sei, die Endsumme festzusetzen, habe er geantwortet, daß er seinen Vorschlag nicht überschritten hätte und daß er sehr wohl wisse, daß die Allierten Regierungen für die Festsetzung der Endsumme zuständig seien. Da er aber als Reparationsagent für die Ausführung des Dawesplanes verantwortlich sei, habe er auch das Recht darauf aufmerksam zu machen, daß Deutschlands Auslandsdebt unter der Aufsicht liege, die darin bestehe, daß es immer noch nicht wisse, was es endgültig zu zahlen habe.

Kotales.

Cobran, den 10. Februar 1928.

§ (Zu den Wahlen.) Nach den nunmehr endgültig angefertigten Sejm- und Senatslisten für unsere Stadt enthält die Sejmliste im

Wahlbezirk 119 (Rathaus, östliche Stadthälfte) 1616 Wähler, im Bezirk 119a (alte Schule, westliche Stadthälfte) 1077 Wahlberechtigte. — Die Senatsliste wiederum weist nach: im Wahlbezirk 119 1180, im Wahlbezirk 119a 765 Wähler. Insgesamt mithin zur Erziehung am 4. März (Personen über 21 Jahre) 2723 Wähler, zur Senatswahl am 11. März (Personen über 30 Jahre) 1945 Wahlberechtigte.

Vom 9. bis 13. Februar liegen die Wahllisten zur Sejm- und Senatswahl nochmals bei den Bezirkswahlkommissionen zur Einsicht aus. Wer Einspruch erhoben hat, weil er nicht eingetragen war, oder wer den Bescheid erhalten hat, daß seinem Einspruch oder seinem Widerspruch gegen die Beantragung seiner Eintragung stattgegeben worden ist, muß nochmals nachsehen, ob sein Name in den Listen eingetragen ist.

§ (Kommunales.) Der städtische Gesundheitsrat für das Stadtjahr vom 1. April 1927 bis 31. März 1928 wird in diesen Tagen von einer aus mehreren Stadtverordneten bestehenden Prüfungskommission durchforstet und während der Stadtverordnetenversammlung zur Beschlußfassung kommen. Der Etat beläuft sich in Gewinne und Ausgabe mit 358 839,58 Bloß gegen 301 820,17 Bloß im Vorjahre. Höhere Aufwendungen erfordert in diesem Jahre besonders der Schuletat (Progymnasium, mit ca. 20 000 Bloß, ferner der Armen-Etat und der Krankenhaus-Etat. Wir werden in einer der nächsten Num. unseres Blattes näheres hierüber berichten.

§ (Jahrgang 1907.) Der hiesige Magistrat macht bekannt: In Ergänzung der Bekanntmachung vom 25. Oktober 1927 wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß die Stammliste aller Angehörigen des Jahrganges 1907, welche im Stadtbüro wohnen, in der Zeit vom 1. Februar bis 15. Februar 1928 im Magistrat Zimmer Nr. 6 zur Einsichtnahme ausliegt. — Auf Grund dessen ergibt an alle Personen, die im Jahre 1907 geboren und hierorts wohnhaft sind, die Aufforderung, diese Liste in der vorgeschriebenen Zeit einzusehen, etwa um sie zu berichtigen, ob sie in ihr auch enthalten sind, was ferner, was gegen ev. n. Mängelstellen bei der Eintragung selbst zu präzisieren.

§ (Bahnlinie Cobran-Kybnik.) Trotz der letzten Witterung werden die Vorbereitungen zum Bau der neuen Eisenbahnlinie Kybnik-Cobran flott gefördert, so daß mit Eintritt günstiger Witterung an die Ausführung der Arbeiten gegangen werden kann. Die neue Linie geht von Cobran über Nowin nach Gottartowitz, schwenkt dann bei Wornowitz in die alte Hauptstraße ein und führt nach Kybnik. Sie wird einem großen und wichtigen Teil des Kreises Kybnik dem Verkehr mehr erschließen.

§ (Goldene Hochzeit.) Das letzte Fest des 50-jährigen Ehejubiläums feiert am Dienstag den 14. Februar d. J. das Wandwirt Paarwig und Ledwina Kouchige Ehepaar in Ober-Jahrgam.

§ (Verband deutscher Katholiken.) Eine selten große Besucherzahl fand sich am Sonntag den 5. d. M. in der Stollsaal ein, um dem Theaterabend der hiesigen Ortsgruppe des Verbandes deutscher Katholiken beizuwohnen. Alle Stühle und Sände der Bevölkerung unserer Stadt waren vertreten, sodas der geräumige Saal die Besucher kaum zu fassen vermochte. Eingeleitet wurde das Fest durch ein Musikstück, worauf Fräulein Friedel Hitzfeld ihren feierlichen Prolog beklommerte. Der Vortragende der Ortsgruppe, Herr Malermeister Ripp, begrüßte die Anwesenden und brachte ein Hoch auf die beiden höchsten Autoritäten, Papst und Staatspräsident aus, worauf der Hymnus „Großer Gott, wir loben dich“ gesungen wurde. Nacheinander brachte der Cäcilienverein den gemächten Chor „Hilflichu“ von August Dohl wirkungsvoll zum Vortrag. — Eifrige Kritiker erregten ebenfalls die Beifunde von einer Dilettanten-Theatertruppe aus Raitowitz in Szene gesetzten Theaterstücke und zwar die Schwanoperette „Familie Buffertopf“ und die Posse mit Gesang „Der rote Faden.“ Die Aufföhrung war derartig drastisch und wirkungsvoll, daß die dadurch erregten Beifunde wohlberedigt waren. Zweckvollerweise wirkte auch die von hiesigen Dilettanten angeführte Pantomime „Die krumme Barbierin.“ In der Pause zwischen den beiden Theaterstücken wurden von 6 Mädchen drei recht anmutige Reigen getanzt, die großen Beifall fanden. — Nach dem Theater trat der Tanz in seine Rechte, der die Teilnehmer bis zum Morgengrauen in ungezwungenster Festfreude zusammenhielt.

§ (Festungsbau.) Die Festungsbergungen in unserer Stadt haben nunmehr

ihren Höchpunkt überschritten. Verschiedene Vereine und Verbände haben die Karnevalszeit dazu benutzt, um für ihre Mitglieder Bergungsgänge zu veranstalten, die durchweg einen wohlgelungenen Verlauf nahmen. Es gab hier in der vergangenen Woche Tage, an denen 2—3 Bergungsgänge stattfanden. Wenn auch die Zeiten gegenwärtig nicht rosig sind, so ist es wohl jedem zu wünschen, sich der Erholung und der Lust und Freude wenigstens für einige Stunden hinzugeben. — Recht heitere Stunden waren es auch, welche die Teilnehmer des Jagungsballes des katholischen Bürgervereins am Mittwoch im Stollsaal erlebten. Wenn auch die Besucherzahl diesmal etwas zu mäßig ausfiel, so wurde desto reichlicher Teilhabe genossen. Es waren die allereinstimmigste Bürgerlichkeit und der gute Mittelstand, die sich hier an Stellbühnen gaben. Der Vorsitzende, Herr Kaufmann Johanna Kauf, begrüßte eingangs des Festes die Anwesenden und brachte ein Hoch auf St. Hildegard den Papst und St. Elizabeth den Herrn Staatspräsidenten aus. Viel Interesse erregte in einer Tempelrunde der Schwanz „Was was heute sein“, der stoffig zur Darstellung gebracht wurde und viel zur Erhöhung der Feststimmung beitrug. Der Bergungsgangleiter, Herr Lehrer Wodrig, traktierte auf den langjährigen, altbewährten Vorsitzenden Herrn Kauf. Erst in den frühen Morgenstunden fand das Fest, das zu den wohlgelungensten in diesem Jahrgang gehört, seinen Abschluß. — Morgen Sonnabend feiert der Cäcilienverein in der Magarets Saal ein Festungsbewegung in Form eines Strandfestes, während der katholische Gesellenverein am Mittwoch den 15. d. M. in der Stollsaal dem Festen und Scherz halbigem wird.

§ (Reine Viehmärkte.) Infolge Anbruchs der Saat- und Klauensche in einem Gebiet hierseits ist die Abhaltung von Rindvieh- und Schweinmärkten bis auf weiteres untersagt. Am nächsten Viehmarkt, Mittwoch den 29. d. M., dürfen demnach nur Pferde zum Verkauf gelangen.

§ (Ausführungsurkunde.) Auf Veranlassung des Kaufmanns Wenzel hierseits findet am 15. d. M. ab ein Ausführungsurkunde für Konstante statt. Derselbe wird ca. 3) Stunden umfassen. Anmeldungen nimmt Herr Verbandsvorstand Kubitzki entgegen. — Da demnach die Zwangs-Ausführung zur Durchführung kommen dürfte, ist der Beifund nur zu empfehlen.

§ (Schleifischer Sejm.) Die Sitzung am 8. d. M. begann mit der Beratung über die Novelle zum Wirtschaftsfonds. Nachdem diese Vorlage schon so oft vertagt wurde, konnte sie endlich in 2. und 3. Lesung verabschiedet werden. Im Antrag der Budgetkommission referierte Abg. Jankit über die Nachtragskredite für das Jahr 1927-28 in Höhe von 1320345 Bloß, die durch die erhöhten Preise für Artikel, welche die Wojewodschaft ankaufen muß, durch die 10-prozentige Erhöhung der Gehälter für das Hilfspersonal und die erhöhten Dienstausgaben begründet sind. Sämtliche Vorschläge wurden in 2. und 3. Lesung ohne jegliche Debatte angenommen. Auch der Gegenantrag über den Schleifischen Kommunal-Hilfsfonds fand in der von der Budgetkommission vorgeschlagenen Form in 2. und 3. Lesung ohne jede Debatte Annahme. Ein Beschluß des Wojewodschaftsrats betr. Übertragung von Krediten für das laufende Wirtschaftsjahr aus einem nach dem anderen Teil wurde zur Kenntnis genommen. Der Gegenantrag über die Herabsetzung der rückständigen Kosten der schleifischen Gemeinden für die Unterhaltung der Wojewodschaftspolizei für die Jahre 1922 bis 1924 wurde in 1. Lesung angenommen. Die rückständigen Beiträge wurden auf insgesamt 500000 Bloß festgelegt, welche von den Gemeinden bis zum 31. März 1929 gezahlt werden müssen. Der letzte Antrag des Deutschen Klubs betr. Regelung des Wohnungszugangs für Beamte wurde der Budgetkommission überlassen. — Ein von den Christlichen Demokraten eingebrachter Dringlichkeitsantrag, der sich gegen die von Konstanty bekämpfte Wahlreform wandte, wurde mit liberalisierender Zustimmung aller Parteien von der Rechten bis zur Linken angenommen. Konstanty selbst begründete den Antrag in einer bedeutamen Rede, wobei er die Sanatoren-Partei außer Acht ließ und die Folgen die Rede Konstanty für das schleifische Parlament nach sich ziehen wird, kann heute noch nicht vorangefagt werden; mit der Möglichkeit einer Erklärung der Session muß allerdings gerechnet werden.

§ (Nachmusterungen für den Kreis Kybnik.) Das Sanatorium veröffentlicht eine Bekanntmachung, wonach die Nachmusterungen der wichtigsten Personen aus dem Kreis Kybnik an den folgenden Tagen in

Weggen (Weh) im Hotel „Wisser Hof“ Rast finden: am 9. und 16. Februar, 8. und 22. März, 5. und 9. April. Wer sich länger auf irgend einem Grunde der Winterkutschschiffen nicht gefühlt hat, muß sich an den genannten Tagen nachholen, um einer event. Strafung zu entgehen.

• (Weibliches Weiche 60 Jahre alt.) Der Weibliche der Dicht. Br. Kian, Dr. Valentin Weiche, vollendete am 2. Februar d. J. sein 60. Lebensjahr. Er ist am 2. Februar 1865 in Orgawa (Ober-Ostreich) geboren, studierte auf der Breslauer Hochschule Theologie und wurde am 11. Juni 1894 zum Priester geweiht. Seine Verlobung als Pfarrer der Dombauer erfolgte 1916; zum Weiblichen Hof an der Kathedrale von Danzig wurde er 1918 ernannt und am 2. Mai d. Jahres konsekrirt. In der nächstfolgenden Dicht. Verlobung ist er tätig als Rat der Kathedrale des „Sankt Marien“, auch ist er Kurator der Kongregation der „Sankt Marien“ und Vorstand des „Sankt Marien“ in Danzig.

• (Eine 100 Millionen-Investitionsanleihe.) Auf Antrag des Reichs- und Provinzialparlamentes soll eine Anleihe zur Investitionsanleihe in Höhe von 100 Millionen Mark aufgenommen werden, z. T. in den öffentlichen Kreditinstituten, z. T. in ausländischen Banken. Die zur Vergütung und Amortisation notwendigen Summen werden alljährlich in das Staatsbudget einbezogen. Die Verlobung auf die nächsten Jahre und die Einkünfte der Anleihe sind folgende: zum Beginn 21800000 Mark, zur Regulierung der oberen Wästel 3600000 Mark, zum Bau von Wohnhäusern und Bauwerken 49900000 Mark, zu Eisenbahnbauten 74900000 Mark und für künftige Investitionen 20000000 Mark. Es handelt sich in sämtlichen Fällen um dringende öffentliche Bedürfnisse.

• (Der Bau der Rattowiger Kathedrale.) Seit einigen Wochen beginnt man auch Vollendung der Aufschichtungsarbeiten mit den Betonarbeiten für die Fundamente der Kathedrale und des Gebäudes der bischöflichen Kurie, deren Mauern aus italienischem Dolomit sich zusammensetzen werden. Dieser wird aus Italien, einem Dorf, das hinter Pommern liegt, täglich in mehreren Waggonsladungen herangeführt. Die Zufahrtsstraßen zum Bauplatz von der alten Jordana, Kottbusch und Pommern werden ebenfalls gepflastert. Die Gesamtbaukosten betragen ungefähr 20 Millionen Mark. Die Höhe des Dächtrags bis unter die Kuppel wird 95 Meter betragen. Die Breite der Kathedrale 110 Meter und die Länge 100 Meter. Das Innere der Kathedrale, wie die Schmuckstücke und Dekorationen werden aus Marmor, Marmor, Granit, Bronze und Gold bestehen. Die jetzt bekannt wird, interessiert sich die Regierung für den Bau sehr lebhaft und hat einen speziellen Fonds organisiert und schließlich einen Kredit in Höhe von 1000000 Mark aufgenommen. Für die Höhe der Planung hat Bischof Hirsch legitim an den Reichstag appellirt ein Dankeschreiben gerichtet.

• (Die Kandidatenlisten von Ober-Ostreich.) Nach Ablauf des Termins für die Einreichung der Listen wird die Zahl der Parteilisten bekannt, die in der Wahlkreis geschlossen in den Wahlkampf treten werden. Im Wahlkreis Weh-Kottbusch-Lützen wurden 12, im Wahlkreis Rattow 10 und im Wahlkreis Königsberg 8 Listen eingereicht. Die Zerstückelung der polnischen Parteien läßt gegenüber der geschlossenen Einheitsfront der deutschen Wahlgenossenschaft ein günstiges Ergebnis für die Deutschen erhoffen. In den polnischen Blättern wird ein Schreiben des Rattowiger Bischofs an die Öffentlichkeit veröffentlicht, in dem das Recht der katholischen Bürgerlichen Beteiligung der Wahlkreise betont, aber der Versuch, die eigene politische Meinung anderen beizubringen unterlagert und verlangt wird, bei den Wahlen nur die friedfertigen Werten den Kampf der Religion zu schließen. Infolge der Zerstückelung, die auch im katholischen Parteitag eingetretet ist, will der Bischof keine Partei besonders empfehlen und überläßt die Entscheidung dem Gewissen jedes Einzelnen.

• (Bischof Dr. Liseckis Romreise.) Bischof Dr. Lisecki ist für eine längere Zeit nach Rom gefahren. Die Reise trägt einen amtlichen Charakter, denn sie ist zwecks Bericht-

erstattung im Vatikan unternommen worden. In der Zeit der Abwesenheit des Bischofs werden alle Amtsgeschäfte von der Kurie erledigt.

• (Kredite für Rattow und Königsberg.) Bitte übergebenen Städte haben in der letzten Zeit Kredite zum Bau von Arbeiterwohnhäusern erhalten. Königshütte erhielt 100000 Mark, Rattow eine halbe Million. Die Kredite wurden vom Reichsanstalt für gräfliche Arbeiter in Königsberg erteilt.

• (Schließung der Rattowiger Kinos.) Die Kinoschreiber in Rattow haben am Dienstag sämtliche Kinos wegen des unangenehmen Standpunktes des Magistrats bei der Bewilligung der Kinoschreiber bis auf weiteres geschlossen. Die Kinoschreiber, die 40 Prozent beträgt, ist die höchste in der gesamten Provinz.

• (Schulden in Boguslawitz.) Nach Beschluß der Gemeindeverwaltung wird die Volksschule in Boguslawitz einer Erweiterung unterzogen. Die Bauarbeiten sind ausgeführt worden. Nähere Auskunft gibt der Gemeindevorsteher.

• (Verfallene Banknoten verlieren den Wert.) In öffentlichen Amtsanstalten ist eine Verordnung des Finanzministeriums eingegangen, der zufolge Banknoten, die von Bankrotten aus mit Verlust usw. beschieden worden sind, an Wert verlieren. Jeder, der Banknoten in Umlauf, was laßt daher nicht an so glücklicher Präzision fehlen, ist man sie in Zahlung nimmt. Die Banknoten und ihre Filialen werden in Zukunft bei dringenden Banknoten wegen ihrer Minderwertigkeit Prozent in Abzug bringen, und zwar in jedem Falle mindestens 50 Prozent.

• (Wasserspiel der Staatsoper Berlin.) Die Berliner Staatsoper gastiert am Donnerstag, den 23. Februar in Danzig, am Freitag, den 24. Februar in Rattow und am Sonntag, den 26. Februar in Gletow. Zur Darstellung gelangt Mozarts komische Oper „Figaros Hochzeit“, die in erster Fassung zu Gletow gebracht wird. „Figaros Hochzeit“, die nach Beaumarchais Vorbild gefertigt ist, ist bekanntlich die erste weltliche komische Oper gegenüber der posthuma alten Opera buffa. Sie wurde erstmalig 1786 auf die Bühne gebracht, deren Entstehung begann sie aber erst später, nachdem sie in Prag eine begeisterte Aufnahme gefunden hatte. Mozarts Kunst in „Figaro“ ist von einer solchen Größe und einer höheren Bewusstheit, wie sie kaum in einer anderen Oper zu finden ist. — Das dreimalige Wasserspiel der Staatsoper verspricht das bedeutendste künstlerische und gesellschaftliche Ereignis dieser Jahresaison zu werden.

• (Die Schuljugend und Tanzvergnügen.) Der Kultusminister hat kürzlich eine Verordnung erlassen, in der die Schuljugend die Teilnahme an jedem öffentlichen oder geschlossenen Tanzabend verboten wird. Die Schüler dürfen nur solche Tanzabende besuchen, die von der Schule veranstaltet sind und auf dem Eltern und Lehrer zugehen sind.

• (101 Jahre alt.) Am 20. Januar begab Frau verw. Hofma Junge in Gletow bei Gletow ihren 101. Geburtstag. Die Greisin ist schon recht geachtet. — Sie und der im 102. Lebensjahr sich abgepaarte I. H. Krause in Danzig, Kreis Gletow, sind wohl die ältesten Einwohner des Regierungsbezirks Westpreußen.

• (Konkurrenzen in der Diebeskunst.) Die Danziger Polizei verhaftete den Studenten der Landwirtschaftsschule in Rattow, Ladislaus Jorowka und den Reservistischer Metzger Selig. Seligowski. Beide saßen in Gletow, Danzig und Pommernwohnungen kostbare Bijoux und verkauften sie an Dieber. Und zwar zu sehr „billigen“ Preisen, sie ließen sich nämlich für Pelze im Werte von 10000 Mark nur 100 Mark geben. Dieses Verhalten drückt die Polizei der eigentlichen Verursacher, und nicht auf die neue Konkurrenz, lenken sie durch die Spur der Polizei auf die beiden Gelehrten. Beide Verhafteten hatten an sehr großem Fuße und in der „letzten Gesellschaft“ der Hauptstadt verkehrt.

• (Tragischer Tod auf der Jagd.) Im Hof der Wald bei Danzig ereignete sich auf einem Jagdtag ein tödlicher Unglücksfall. Der dortige Arzt und der Volksschullehrer Pögel befanden sich auf einem Gang durch den Wald. Pögel ging aus und als der Arzt ihm aufhelfen wollte, entließ sich dessen Doppelhantel, so daß die ganze Ladung Herrn Pögel traf, der nach einigen Minuten infolge Verblutung starb.

• (28 Angeklagte.) In Gletow kam ein Prozeß zum Austrag, bei dem 28 Personen, meist Landwirte aus Gletow im Kreis Danzig unter Anklage standen. Im Anschluß an eine Versammlung in Gletow sollen diese

den dortigen Gemeindevorsteher Leopold Gumpel der Unterschlagung von 105 Mark beschuldigt haben. Diesen Betrag hatte der Gemeindevorsteher für den Verkauf einer kleinen Parzelle verausgabt. Die Angeklagten gaben zu, diese Behauptung gelte zu haben. Der Gemeindevorsteher aber nicht Belge vor, aus denen hervorging, daß er die 105 Mark nicht für sich, sondern im Interesse der Gemeinde verausgabt habe. Der Angeklagte Emil Luback wurde zu 30 Mark, alle übrigen 27 Angeklagten zu je 10 Mark Geldstrafe verurteilt.

• (Brand eines fahrenden Autos.) Am 28. Januar, um 10,30 Uhr abends, brach auf der Landstraße Gletow—Rogow durch Selbstentzündung in einem mit Wein und Zigaretten beladenen Koffein ein Feuer aus, dem der Wagen bald vollständig zum Opfer fiel. Der Schaden beläuft sich auf 11000 Mark.

• (Selbstmord.) Auf dem Wege zwischen Danzig und Gletow fand man die Leiche eines Mannes im Maskenkoffer. Die Ermittlungen ergaben, daß der Tote an einem Bergwerk teilgenommen hatte und nachher Selbstmord durch Erhängen verübte.

• (Seine Geliebte vergiftet und ein Dominium in Brand gesetzt.) Vor dem Danziger Bezirksgericht hatte sich der Dominialarbeiter Adam Kasiel wegen Giftmords und Brandstiftung zu verantworten. Der Angeklagte war in dem im Danziger Gebiet gelegenen Fürstlich Gartow'schen Dominium zu Gletow wohnhaft. Dort unterhielt er mit der Arbeiterin Marie Gletow'ski ein Verhältnis. Er verführte dem Mädchen die Eltern, der aber die Eltern des Mädchens wegen dessen noch zu jungem Alter widersprachen. Auf einem Spaziergang mit der Gletow'ski, in deren Begleitung sich noch ein zweites Mädchen befand, erlitten diese von ihm Gletow'ski, zunächst süß, dann bitter. Letztere erkrankte Gletow'ski. Die Gletow'ski ab davon, ihre Arbeiterin spudde sofort den ersten Giftaus. Auf dem Nachhauseweg bekam die Gletow'ski Krampfanfälle und fiel in der Wohnung der Eltern tot in den Todestampf. Sie starb unter schrecklichen Schmerzen. Kasiel erlitt nachher ins Dominium und gründete ein langes Gletow'ski, das mit anderen Gletow'ski verbunden. Man liest er in den Wald und verurteilte einen Selbstmord zunächst durch Erhängen, dann durch Erhängen. Die Verlobungen brachten ihn auf den Gedanken, von seinem Vorhaben abzusehen und sich freiwillig der Polizei zu stellen. Das Gericht konnte aber nicht schlüsseln, daß er bei der Brandstiftung der Gletow'ski mit Überlegung gehandelt hatte. Es verurteilte ihn nur wegen Totschlags und vorläufiger Brandstiftung zu acht Jahren Zuchthaus. Ein zweiter Angeklagter, der Arbeiter Jankowski, der bei der Tat mitgewirkt und dem Kasiel Beistand geleistet hat, erlitt zehn Jahre Zuchthaus.

• (Dreifacher Mord in einem Gletow'ski.) In dem Hof der Danziger Kottbusch im Kreis Gletow, Herrn Blinski, kamen vier Männer in einem Auto, die im Nachquartier hielten, da ihr Wagen angeblich durch eine Beschädigung nicht weiter fahren konnte. Der Gletow'ski hatte aber nur für zwei Plätze Platz, so daß er die beiden anderen Männer zu seinem Nachbarn brachte, der sie auch bereitwillig aufnahm. Im Laufe des Abends schloß der Gletow'ski aber, veranlaßt durch ein eigenmächtiges Benehmen seiner Gäste, Verdacht und nahm daher einen Revolver und eine Taschenlampe mit sich, als er zu Bett ging. Es dauerte auch gar nicht lange, als die Banditen in sein Schlafzimmer einbrachen und sich auf ihn stürzten. Er verlor jedoch nicht die Besinnung und schickte auf die beiden Eindringlinge. Beide fielen getötet nieder. Der Gletow'ski erlitt sofort zu seinem Nachbarn, um ihm Hilfe zu bringen. Doch er kam zu spät, denn er fand seinen Nachbarn, dessen Frau und Tochter bereits ermordet vor. Die Banditen waren bereits verschwunden. Er erlitt also nach Hause zurück und wartete hier auf die beiden Räuber, die er auch bald wiedersehen konnte. So wurden alle vier Banditen durch Herrn Blinski getötet, nachdem ihnen drei Menschenleben zum Opfer gefallen waren.

• (3 Stunden vor der Hochzeit in dem Tod.) Im Ortsteil Rattowitz-Gletow sollte ein gewisser Herr eine Hochzeit feiern. Die Vorbereitungen waren bereits getroffen und um 10 Uhr vormittags war die Trauung in der Pfarrkirche angesetzt. Er, der schon längere Zeit arbeitslos ist, begab sich tagsvorher noch zu seiner Tante und da sie um eine kleine Unterstützung, die ihm jedoch abgelehnt wurde. Am Montag morgen, drei Stunden vor der Trauung, bereitete er seinem Leben durch einen wohlgezielten Selbstmord ein Ende. In einem Briefe bat er um Operation einer Hül. Messe für seine Mutter und seinen Schwiegervater.

* (608 Millionen in Polen.) Nach einer auf Grund der Vermögenssteuer errechneten Statistik beträgt die Zahl der Verlenen in Polen, deren Vermögen den Wert von einer Million Frank in Gold übersteigt, 608. — In den Vereinigten Staaten dagegen gibt es nicht weniger als 2987 Millionen und 288 Millionen. Wie schnell die Amerikaner reich werden, beweist die Tatsache, daß es im Jahre 1914 nur 60 und im Jahre 1926 bereits 207 Millionen in Amerika gab.

Rybnik, 8. Februar. (Ein Neufall.) Am 7. d. M. war in Rybnik Viehmarkt. Dieser erfreut sich seit jeher nicht nur des Zustroms der hiesigen Landwirte oder aller Rybniker, die hier handeln, sondern auch der abgetriebenen ansässigen Gauer. Stand da auf dem Viehmarkt ein Fleischer aus Sobrau. An ihn trat ein Händler aus Bredzin und offerierte einen „Prima“-Angusfloß. Der Fleischer erklärte, nur deshalb den „guten“ Stoff so „billig“ abzugeben, da er bereits ein Stück verkauft und hierfür falkches Geld eingenommen habe. Bei seiner „Gewissensbisse“ habe er dieses Fallgeld sofort der Polizei anzuhandelt und müßte nun, um Geld zur Deckung zu haben, den Angusfloß — bisher Qualität — weit unter Preis verkaufen. Der Fleischer ging auf diesen Kogl ein. Während der Konversation kamen ein zweiter Händler, ebenfalls aus Bredzin. Er mischte sich in das Gespräch, rief sich dem Fleischer gegenüber als Leckerbissen und empfahl Ankauf des ganzen Stückes. Dies tat der Fleischer, vor allem deshalb, weil der Junggekauerte die Hälfte des billigen guten Stoffes abnehmen wollte. In Wirklichkeit war dies aber ein Trick. Der Fleischer bezahlte 140 Zloty. Die handelsübliche Ware ist noch nicht einmal 10 Zloty wert. Demselben Schuldadelnieder fiel ein Arbeiter aus Jaskowice zum Opfer. Er, der gerade eine Kuh verkaufte, verlor durch den Bredziner Trick ungefähr 30 Zloty.

Rybnik, 9. Februar. Hausdurchsuchungen nach geschmuggelten Tabakwaren wurden hier durch Beamte der Finanzkontrolle an mehreren Stellen vorgenommen. Gewunden wurden kleinere Mengen ausländischer Zigaretten und Zigarren, die der Beschlagnahme verfielen. Wie es heißt, sollen diese Hausdurchsuchungen auf Grund des Angebens privater Personen vorgenommen sein.

Rybnik, 9. Februar. (Mächtige Einbruch in den Kassensaal des Postamts.) In der Nacht vom 2. zum 3. d. M. drangen Diebstahl in den Kassensaal des hiesigen Postamts und erbrachen eine hierher sitzende Kasse. In derselben befand sich nur ein kleiner Betrag von ungefähr 40 Zloty. Dieser Betrag wurde gestohlen. Gerichtl. hatte es der Postbehörde auf eine größere Summe abgesehen, die hierher nicht lagerte.

Die Ermittlungen haben den Verdacht der Täterschaft auf den Telegrammamtlicher Brachmann geklärt, der seit seiner Nacht spurlos verschwunden und anschließend flüchtig ist.

Rybnik, 10. Februar. (Einkauf eines Kreisverbandes der G. D. A. in Rybnik.) Die Ortsgruppe Rybnik, Bismarckstraße, Gwado-

witz und Rydzulka der Gewerkschaft der Angeklerten haben sich in einen Kreisverband der G. D. A. zusammengeschlossen. Aus diesem Anlaß hat die Ortsgruppe in einer Versammlung im Hotel „Smierkloster“ eingeladen, die sehr gut besucht war. Der Geschäftsführer der G. D. A., Dr. Kozel, wies in seiner Berichtsansprache auf die Bedeutung des Zusammenschlusses hin. Der neue Kreisverband zählt rund 500 Mitglieder.

Rybnik, 10. Februar. (Ein Strafmandat über 2700 Zloty.) Der Inhaber der Großbäckerei W. Dyrzal erhielt vom Finanzamt in Rybnik ein Strafmandat über 2700 Zloty. Er beantragte gerichtliche Vollstreckung. Das Gericht sprach D. von der Strafe frei.

Legist, 10. Februar. Vor dem Volksgericht kam der Prozeß gegen die Schulleiter Sierogowski in Bailst, Kreis Rybnik, zum Austrag, der den Disziplinarvermerk in der größten Klasse beibringt hatte. Die Verhandlung dauerte von 9 Uhr morgens bis abends 7 Uhr. Von den Hauptzeugen des aus Lemberg kommenden Pädagogen konnte nicht das Geringste erachtet werden, so daß das Gericht den Schulleiter zu einer Geldstrafe von 200 Zloty verurteilte.

Königsbütte, 9. Februar. An die Arbeiterheilschule 11 in Königsbütte sind die Lehrer Jagla und Gromska aus Sobrau berufen worden. Auf dies Weise sind an dieser Schule endlich die Eltern die, welche seit langer Zeit schon verwaist waren.

Vermischtes.

Therese Neumann.

Legist, 7. Februar. Die Gattin eines in Konnereth hat eine sensationelle Wendung genommen. In den letzten Wochen sind die regelmäßigen Freitagssessionen und Sitzungen ausbleiben. Bis auf die Sitzung am 1. d. M. sind die Besuche der Ehefrau Neumann kaum seit einigen Tagen wieder arbeiten und ist frisch und munter.

Maschen, 7. Februar. Aus Baidjassen wird auf Anfrage berichtet, daß der Hofmann der Therese Neumann, abgesehen davon, daß sie seit Wochen keine eigentlichen Freitagssessionen mehr durchmacht, auch ändert ist. Namentlich werden die Besuche weiter. Therese ist zwar auf dem Lande, aber keine Besuche machen, von einer eigentlichen Mitarbeit ist aber keine Rede. Therese Neumann soll eine Stimme gehört haben, die ihr sagte, daß sie während der nächsten 14 Tage von Leben verlust erleiden würde. Nahrung wird noch in keiner Form angenommen.

Die Werbung von der angeblichen Wiederherstellung der Therese Neumann ist auch in Mägenen Blättern aufgetaucht. Danach soll sie neuerdings verschiedenartige Visionen haben, die denen die Vorgänge aus der blutigen Geschichte und dem Leben der Hütten sind. Der Bredzin von Bredzin habe neuerdings angenommen, obwohl niemand erpangen wird.

Der älteste deutsche Turner.

Montauban, 9. Februar. Der Rentier Peter Schupp in Bumbach, Vater des hiesigen Hatters Schupp, kann am 11. d. M. seinen 101. Geburtstag feiern. Der Herr ist körperlich und geistig noch rüstig und gilt als ältestes Mitglied der deutschen Turnerschaft.

Schwere Schiffexplosion an der indo-chinesischen Küste. — 43 Tote.

Paris, 7. Februar. Eine schwere Schiffskatastrophe wird aus der französischen Kolonie Indo-China gemeldet. Ein Personenschiff explodierte auf dem Weg in der Nähe der Stadt Hanoi. Die Ursache ist nicht genau

festgestellt. Man vermutet aber, daß durch eine Unvorsichtigkeit eines Mannes der Besatzung die Frucht an Benzol, die das Schiff mit sich führte, zur Explosion gebracht worden sei. Die Katastrophe hat, nach den ersten Nachrichten, etwa 43 Todesopfer gefordert. Darunter befinden sich drei höhere französische Beamte und der Abgeordnete Barillon. Zahlreiche verletzte Passagiere, ungefähr 60, sind im Hospital gebracht worden. Der Dampfer ist sofort gesunken.

699 Gegenstände für 14 Zloty.

Das Warenhaus „Univerjal“ in Warschau annoncierte, wie die Warschauer Presse meldet, in mehreren polnischen Zeitungen, daß es für 14 Zloty 699 Gegenstände der Nachnahme sende, und zwar eine gute Uhr, eine Kapsel und Rette bzw. und außerdem noch 696 andere, für den Haushalt nötige Gegenstände. Ein Rattowitzer Bewohner, geleitet durch dieses günstige Angebot, bestellte die 699 Sachen und erhielt auch sarsar 3-lit eine Kapsel mit Kapsel und Rette und — 696 Stedkabeln. Er machte bei der Kriminalpolizei gegen das Warenhaus „Univerjal“ Anzeige, worauf der allseitige Inhaber dieser Firma, ein gewisser Frau, von der Warschauer Kriminalpolizei verhaftet wurde. Das „Rattor“ der Firma wurde auf einem Tisch, zwei Stühlen und einigen Wandbrettern, auf denen eine Menge Stedkabeln und Rittensorten lagen.

Riesenbrand in Fall River.

Newport, 7. Februar. Ein Riesenbrand wüthete in dem Geschäftszentrum der Stadt Fall River in Massachusetts, dem größten amerikanischen Wollverarbeitungs- und Wollwäschegebäude sowie dem Wollwäschegebäude, zwei Theater und drei Hotels. Bei den Rettungsarbeiten kamen fünf Feuerwehrleute und Leben. Das Feuer hatte eine Ausdehnung von zwei Quadratmeilen. Der Schaden wird auf zehn Millionen Dollar geschätzt. Das Unternehmen konnte erst nach mehrstündigen Bemühungen der aus der ganzen Umgebung herbeigekommenen Feuerwehr gelöscht werden. Fast Strahlenblock des Geschäftszentrums sind vollständig niedergebrannt. Unter den eingeschickerten Gebäuden haben sich außerdem sechs Bankgebäude. Tausend Personen sind beschlagnahmt worden.

Ein Mann, der 24 Jahre schwieg.

Warschau, 9. Februar. In Warschau hat vor kurzem ein Mann, der unter dem Namen „Schlomo der Schwärze“ den ganzen Südkurs, in dem er lebte, bekannt war. Vor 25 Jahren war Schlomo ein arger, hiesiger Bürger. Er betrieb ein Speisewirtschaft und seine junge Frau half ihm im Laden. Das war eine liebevolle Ehe, aber nach dem Stillstand kam es oft zu Streitigkeiten. Einmal hatte die Frau dem Mann wieder etwas nicht recht gemacht, und er rief ihr in seiner Erregung Schmalz aus, was ihm sehr über die Wut, die er sprach, sich Schmalz zu machen, sagte er lachend und wüthend, verdammt möge sie werden.“ Es vergingen einige Tage, Schlomo's haben braunte nieder, und seine Frau fand den Tod in dem Schlamme. Schmalzschlie trübten den Mann zum Wahnsinn, dem er von seinem Glück und der Erfüllung erzählte und den er fragte, was er tun sollte, um seine Schuld wieder gutzumachen. Der Rabbi erwiderte nach einigen Nachdenken, ein Mann mit so böser Sprache dürfte bis an das Ende seines Lebens kein einziges Wort sprechen. Der Spruch des Rabbi hat Schlomo's endlich erfüllt. Er lebte seitdem einsam, in einer kleinen dunklen Kammer und sprach sich selbst auf der Straße. 24 Jahre hat er kein einziges Wort über die Lippen gebracht.

Ungesandt.

Anfrage an den Magistrat: Ist es berechtigt, für eine Fuhre Kartoffeln auf dem Wochenmarkt 3,50 Zloty Staatsgeld zu erheben?

Evang. Gemeinde Sobrau.

Sonntag, den 12. Februar 1928:
Nachm. 3 1/2 Uhr: Deutscher Gottesdienst.

Katholischer Gesellenverein
Mittwoch, den 15. Februar 1928, abends 8 Uhr findet für unseren Verein im Broil'schen Saale ein **Faschingsvergnügen** bestehend aus Theater, Verlosung u. Tanz statt, zu dem die geehrten Mitglieder mit ihren Angehörigen hiermit ergebenst eingeladen werden. Besondere Einladungen ergehen nicht. Der Vorstand.

Tanzunterricht!
Mein neuer Tanzkursus für Anfänger u. moderne Tänze beginnt in **Zory im Hotel Zweig** am Dienstag, den 14. Februar cr. Anmeldungen u. Information bei Frau Silber.
K. Gruczyk
Lehrer der Tanzkunst
Rybnik, Plac Wolności.
Ein Lehrling
Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat das Bäckerhandwerk zu erlernen, kann sich melden bei
Josef Kuberek
Bäckermeister.

Zory, dnia 9. lutego 1928.
„Sohrauer Stadtblatt“ w Zorach.
Proszę o zamieszczenie następującej uchwały zaradki przed sądem powiatowym w Zorach.
Z poważaniem: Ogiermann.
Uchwała I
Uchwałę Sądu powiatowego w Zorach z dnia 11. marca 1926 r. uchwalaonalniająca **Franziska Ogiermanna** z Zory znosi się.
Zory, dnia 16. stycznia 1928 r.
Sąd powiatowy. (-) Rompolt.
Wypisano!
Zory, dnia 19. stycznia 1928.
Jendrzewski, sekretarz sądowny.
Ordentliches, sauberes **Dienstmädchen** zum 15. Februar oder 1. März gesucht.
Frau Maiss.

Kino Zorskie
Sonntag, den 12. Februar 1928, von 4-10 Uhr:
Valencia, der Stern von New York!
Sehr guter Sensationsfilm in 8 Akten.
Herrliche Naturaufnahmen!
Dazu ein **urkomisches Beiprogramm!**

Warnung!
Eine Frauensperson versucht auf den Namen **Skrzypek** in Sobrau und Umgegend Almosen zu erbetteln. Ich warne hiermit vor dieser Person, da dieselbe in raffinierter Weise meine Notlage ausnützt.
Agnes Skrzypek.
Ein sauberes **Dienstmädchen** sucht für sofort
Frau M. Adamek
ulica Murarska.
Moden-Alben empfiehlt in großer Auswahl
P. HUNOLD / SOHRAU
BUCH- und PAPIERHANDLUNG

Rozszerzone prezezemnie pogoski, jakoby w wiczeniu sądownym w Zorach panowały nieslychane stosunki, cofam, jako niezgodne z prawdą.
Katarzyna Fox.
Besitzung
(Haus, Scheune mit 14 Morgen Acker) in **Bzie Doine** ist mit sämtlichem lebenden und totem Inventar vom 1. April 1928 ab auf 6 Jahre zu **verpachten.** Anfragen an Vormund **Georg Mlynek, Bzie Doine.**
Violinsaiten sind zu haben in **P. Hunold's Buch- u. Papierhandl.**